

Ein Sabbat in Endingen

Fər'cērti hērə, 'lybwērti daamə,
 iə bin ə 'Surbtalər oonə¹ naamə.
 Ob Lenglə(1) odər 'Endingə hot nigs z bədaite,
 iə bin 'aa²fach ə jid ous di 'alli zaitə(2),
 5 un meēt gērn ə bizələ(3) mit aiə fmuusə(4) und² f'wetzo
 und² aiə in di 'alti zaitə(2) 'zruggfərsetzə,
 in di zait fom 'Seeligmenlə(5), fons³ Hērzələs(6), fom
 Mōōrlə(7),
 fons² Simchəs(8), fom Minggələ(9), s Issərs(10), dər
 10 Sōōrlə(11).
 Fons³ Moonəs(12), Ben'zyjən, fom 'Repi(13), dər Lējə,
 fons² ōuuəs(14), s 'Bachgetjə(15), s Hobəls Juu-
 dəl[s](16), dər Bējlə(17),
 fons³ ōaajəs(18), s 'Rossfroomələs(19), s 'Kenigə(20),
 15 s 'Minəs(21), dər 'Ōēini(22),
 fons² 'Ōwaizərləs(23), s 'Lējsərs(24), fom Lējb und² dər
 'Brējni(25),
 fons² 'Khugələs(26), fom⁴ Miçələ, s 'Routmajər
 Jossəfs(27), fom Khindələ(28),
 20 fons² Reb Doofəds(29), fons³ Kyfəs(30), fom
 'Fijaisig(31), fom Brindələ(32),
 und² so waitər. Iə khenn nōch fyl lait.
 Fōr 'ali uff z zējlə brōōcht iə mənəfumə(33) fyl zait.
 Abər 'ali sin aiə siçər nōch bəkhant,
 25 əs sind⁵ gəwee 'aa²fachi lait fom land.
 Si sind⁵ zfridə gəwee und² 'gligglig,
 aach oonə¹ 'fimfithee(34) mit 'ftigglig.
 Si hen fərftandə s leebə z gənyssə
 un hen 'aa²gfangə də jabəs(35) fo am 'dō(r)fdig
 30 z bəgrüissə.
 Und² so will iə aiə jetz fərzējlə, waas mər aləs hot
 gmacht
 fom 'dōrfdig bis am 'fbējsiənaacht(36).
 Zēērt if(37) əmol ə gojə(38) khumə
 35 und² hot də dregg 'iberall weg gənummə.
 Zoubəd hot mr [no] ghebəlt(39), g'fəgt(40): hiinər,
 'gitzi, ə khuu,
 un 'mengsmol if(37) aach khumən ə khelblə(41) dəzuu.
 Də 'flaafjəouər^{5a} hot aləs kho'reggt khontro'lyrt(42).
 40 Di 'hindərfərtəl(43), di hot mər bai di gojim(38)
 fərhou'syrt.
 Mər hot nid immər 'abnemər gətroffə
 und² is 'mengsmoul bis uf 'Zōrziə und² 'Reggingə
 gəloffə.

Verchrte Herren, liebwerte Damen!
 Ich bin ein Surbtaler ohne Namen.
 Ob Lengnau oder Endingen, hat nichts zu bedeuten,
 ich bin einfach ein Jude aus den alten Zeiten,
 möchte gern ein bißchen mit Euch plaudern und
 schwatzen
 und Euch in die alten Zeiten zurückversetzen,
 in die Zeiten vom Seeligmännle, von s'Herzeles, vom
 Moorle,
 von s'Simches, vom Minggele, s'Issers, der Soorle.
 Von s'Moones, Benzion, vom Rechi, der Leje (Lea),
 von s'Schues, s'Bachgetsche, s'Hobels Judel, der Bejle,
 von s'Schajes, s'Roßfomeles, s'Könige, s'Menes, der
 Schejni,
 von s'Schweizerles, s'Lejsers, vom Lejb und der Brejni,
 von s'Kugels, vom Michele, s'Rotmaier Josefs, vom
 Kindele,
 von s'Reb Davids, von s'Kife, vom Fischaisik, vom
 Brendele,
 und so weiter. Ich kenne noch viel Leut',
 um alle aufzuzählen brauchte ich, meiner Seel, viel Zeit.
 Aber alle sind Euch sicher noch bekannt,
 es sind gewesen einfache Leute vom Land.
 Sie sind zufrieden gewesen und glücklich,
 auch ohne Fünfuhrtee mit Törtchen.
 Sie haben verstanden, das Leben zu genießen,
 und haben angefangen, den Sabbat schon am Donners-
 tag zu begrüßen.
 Und so will ich Euch jetzt erzählen, was man alles hat
 gemacht
 vom Donnerstag bis zum Sabbatausgang-Abend.
 Zuerst ist einmal eine (nichtjüdische) Frau gekommen
 und hat den Schmutz überall weggenommen.
 Abends hat man Hefeteig angerührt, geschächtel:
 Hühner, Zicklein, eine Kuh,
 und manchmal ist auch gekommen ein Kälbchen dazu.
 Der Fleischbeschauer hat alles korrekt kontrolliert.
 Die Hinterviertel, die hat man bei den Nichtjuden
 verhausiert.
 Man hat nicht immer Abnehmer getroffen
 und ist manchmal bis nach Zurzach und Reckingen
 gelaufen.

45 Di 'fōrdərchējligs(44) hot mər fərkhəaft nōch znaacht⁶
 und² hot si aach graad nōch khoufər(45) gəmacht.
 Und² wenn di mennər fon dər mēdynə(46) sind⁵ zrugg
 gəwee,
 dou hots am 'fraitig fo ə bə'khoofətig(47) f'tigg 'suppə-
 50 flaa'f ggee.
 Di waibər hen am 'fraitig gəkhocht, bērchəs(48) und²
 dinəs(49) gəmacht:
 'haihēērə, zwet'fə, 'hērdəpfəl, ə 'waari pracht.
 Dinəs sin bai uns ə 'speziali'teet gəwee,
 55 s het menggə fon aiə fōr ə 'mōrbi ə 'liwədaalər(50) ggee.
 Də Fōolə(51), də 'Doofid hen aalət, naasə und² barbo
 gəbringt,
 «file də sool» hot mər nōch nit gəkhennt(52).
 Am 'fraitig hen di bal'batəm(53) ə baad gənummə,
 60 undər də wuch sind⁵ si dōch nit dəzuu gəkhumə.
 Si hen siç fēj^a gəmacht und² frij bal'byrt(54),
 'sēbmoul(55) hot mər siç nōch nid ra'syrt.
 Mə hot siç 'fērtig gəmacht, ent'zint(56) und² if(37)
 fuulə(57) ggangə,
 65 dr chasən(58) hot immər 'p'inggtlig 'aa²gfangə.
 Nōōch fuul(57) hot dər jaməs(59) di mizfəs(60)
 fərftaigərt,
 zējə batzə fōr di haf'tōōrə(61), s hot siç kaanər
 gəwaigərt.
 70 Dərnōōch if(37) mər haam, hot «fooləm a'lējchəm»(62)
 g'sungə
 und² if(37) mit di khindər(2) um də tif unə g'prungə.
 Mə hot 'khidi'f(63) gəmacht und² if(37) an fēj^a teggtə
 tif 'anəg'sessə,
 75 und² hot bə'khoofətig(47) znaacht⁶ gəgessə:
 supp⁷, fiç, ə 'gitzibrouə,
 ə gleslə wai^a gətrunggə, 'Tegərfeldəmər, routə.
 Mə hot gəben'ft(64) und² is salt gəwee,
 fōōr⁸ fyr(65) ha'maaləs(65) hots nōch ə 'dessēer ggee:
 80 jee nach dər zait, nussə, ggryšə odər 'gsottni khēftə,
 'bēerkəbirə, 'grōōchərepfəl⁹, aləs fom beftə.
 Und² hen di 'alti¹⁰ s 'naachtlainən(66) 'aa²gfangə,
 sin di jungəs(67) mit di 'maadliç(68) fpa'zyrə ggangə.
 Am jabəs(35) əmōrgə frii, ə choozə(69) fee(70),
 85 is də bəppə(71) di sidrə(72) maifən(73) gəwee.
 Mər hot ə 'lēeri(74) dass 'kha'f trunggə, mai'ft nōch khalt,
 und² aləs if(37) fuulə(57) ggangə, jung und² alt.
 Di fuul(57) is nōch nit so lang ggangə wy hai^at,

Die Vorderteile hat man verkauft noch abends
 und hat sie auch gleich noch rituell zugerichtet.
 Und wenn die Männer aus ihrer Handelsgegend sind
 zurückgewesen,
 da hat es am Freitag schon ein ansehnliches Stück
 Siedfleisch gegeben.
 Die Weiber haben am Freitag gekocht, Sabbatbrote
 und Kuchen mit Belag gemacht:
 Heidelbeeren, Zwetschgen, Kartoffeln, eine wahre
 Pracht.
 Kuchen mit Belag sind bei uns eine Spezialität gewesen,
 es hätte mancher von euch für einen mürben (Kuchen)
 ein Fünffrankenstück gegeben.
 Der Fole, der David haben Alet, Nasen und Barben
 gebracht,
 «Filets de sole» hat man noch nicht gekannt.
 Am Freitag haben die Hausväter ein Bad genommen,
 unter der Woche sind sie doch nicht dazu gekommen.
 Sie haben sich schön gemacht und frisch halbiert,
 dazumal hat man sich noch nicht rasiert.
 Man hat sich fertig gemacht, entzündet und ist in die
 Synagoge gegangen,
 der Vorbeter hat immer pünktlich angefangen.
 Nach dem Gottesdienst hat der Gemeindediener die
 «Mizfes»(60) versteigert,
 zehn Batzen für die Prophetenvorlesung, es hat sich
 keiner geweigert.
 Darnach ist man heim, hat «Scholem aleichem»
 gesungen
 und ist mit den Kinclern um den Tisch herum gegangen.
 Man hat den Weihesege gebetet und ist an den schön
 gedeckten Tisch gesessen,
 und hat anständig zu Nacht gegessen:
 Suppe, Fisch, einen Zickleinbraten,
 ein Gläschen Wein getrunken, Tegerfelder, roten.
 Man hat das Tischgebet gebetet und ist satt gewesen,
 vor «Schir hamaales»(65) hat es noch ein Dessert
 gegeben:
 je nach der Zeit, Nüsse, Kirschen oder gesottene
 Kastanien,
 Berikerbirnen, Sauergrauchäpfel, alles vom Besten.
 Und haben die Alten das Nachtgebet angefangen,
 sind die Jünglinge mit den Mädchen spazierend gegangen.
 Am Sabbatmorgen, früh, eine halbe Stunde,
 hat der Vater den Wochenabschnitt der Thoravorlesung
 durchgelesen.
 Man hat nur eine Tasse Kaffee getrunken, meist noch
 kalt,
 und alles ist in die Synagoge gegangen, jung und alt.
 Der Gottesdienst ist noch nicht so lange gegangen wie
 heute,

¹ Platte: ooni, schwzd. Einfluß. — ² Norm ist un; und ist schwzd. Einfluß. — ³ Platte: fos, schwzd. Einfluß. — ⁴ Platte: fos, individuelle Entgleisung. — ⁵ Norm ist sin; sind ist schwzd. Einfluß. — ^{5a} Platte: 'flaaff'ouər.

⁶ Platte: znacht; die Norm ist znaacht bei älteren Sprechern. — ⁷ Platte: suppə, schwzd. Einfluß. — ⁸ Platte: statt anstelle von fōōr, individuelle Entgleisung. — ⁹ Platte: 'graachərepfəl, individuelle Entgleisung. — ¹⁰ Platte: di alti, schwzd. Einfluß.

un mār hot aləs gsaagt und² gəlaint(75)

90 und² gfnoodart(76), chaj(77) pfit(78) odər chaj(77)
zal(79) is də ta'ryf gəwee,
und² ə khoozən(80) hot 'mengsmoul zējə batzə ggee.

Nòöch fuul(57) hot mār zərft zmörgə ggressə

und² is mit di jungəs(67)(2) di sidrə(72) nòch əmoul
95 maifən(73) gəweesə(81).
Bai ərə bar'mizfə(82), 'houlegraaf(83), 'khindbett odər
bai əmə 'jidif(84)
hot mār bsuuch gəmacht, ət 'jidif.
Dərnòöch sind⁵ di 'jungī¹¹ 'ali fərfwundə

100 und² baim 'zuggərbegg hot mār si widər gfundə.
Jou, jou, unsər altər 'zuggərbegg!
Waas də Juudəl(16) gəmacht hot, das is kha dregg!
ḏpanif'brəjtliq(85) und² zi'troonədaart,
(ər) hot oossər(86) mit əm anggə und² di aajər gspaart.

105 Uf 'groggərliq(87) simmər gəwee ganz fərsessə,
baim 'ḏspringli khamər 'khaani sou essə.
Mər is um də tif 'uməgessə un hot gəbaaft(88),
un wēər¹² məfuləmt(89), hot 'fwebəliq(90) gəjaaft(91).
S 'mittagessə is gəwee ə suudə(92) mit fyl geng.

110 bessər wy in di 'hotel fun di ēərftə reng(2):
'zwaajərlai supp, ə 'glaari, ə 'gsetzti(93), aarbsə odər
rais,
'mengsmoul ə bizlə(3) souər odər nit haiss.
Jou¹³, əs is halt gəwee unsər 'fabəsggə¹⁴fòòr(94),
115 mār hot aləs gəkhocht nòch im 'ofəròòr.
Dəndòöch if ə faalət(95), ə puntəl(96) odər ə khugəl(97)
gəkhumə,
mər hot ə grouss ftigg ousə gənummə
und² hot siq, s is mār graad wi hait,
120 ufs huun odər uf də broutə gfrait.
Dəndòöch hen¹⁴ di 'alti¹⁰ siq 'hi'gələjgt ufs bett odər
'khanəpee,
fabəsmə'nuuchə(98) is ə mizfə(60) gəwee.
Di 'maadliq(68) hen ə fpa'zyrgang gəmacht,
125 sin hējnəs(99) gəwee und² hen¹⁴ gəlacht
und² nòöch minchə(100) hen si di jungəs¹⁵ gətroffə

und² sind⁵ mitənə uf 'Daləbach odər di Bint ufə
gəloffə.
S is dunggəl wòrə, mār hot af'doulə(101) gəmacht,

130 di khindər gəbenft(64), das is 'fbəjsiənaacht(36):
«gut wuch und² gut jòòr»(102), «ha'mafdil (ben)
khouďəf ləchoul(103),
'ali 'lèəri¹⁶ 'baitəliq(104) foll».

und man hat alles gebetet und aus der Thora vor-
gelesen
und gependet, 18 Rappen oder 18 Kreuzer ist der
Tarif gewesen,
und ein reicher Mann hat manchmal zehn Batzen
gegeben.
Nach dem Gottesdienst hat man zuerst das Frühstück
gegessen
und hat mit den Knaben den Wochenabschnitt noch-
mals durchgenommen.
Bei einer «Barmizfe»(82), «Houlegraasch»(83),
Kindbett oder Verlobung
hat man Besuch gemacht, echt jüdisch.
Darnach sind die Jungen alle verschwunden,
und beim Zuckerbäcker hat man sie wieder gefunden.
Ja, ja, unser alter Zuckerbäcker!
Was der Judel gemacht hat, das ist kein Dreck!
Spanischbrötchen und Zitronentorte,
er hat wirklich nicht mit der Butter und den Eiern
gespart.
Auf Mandelkuchen sind wir gewesen ganz versessen,
beim Sprüngli kann man keine so essen.
Man ist um den Tisch herumgessen und hat gewürfelt,
und wer bezahlt, hat Streichhölzchen bekommen.
Das Mittagessen ist gewesen ein Mahl mit vielen
Gängen,
besser wie in den Hotels der ersten Ränge:
zweierlei Suppe, eine klare, eine gesetzte(93), Erbsen
oder Reis,
manchmal ein bißchen sauer oder nicht heiß.
Ja, es ist eben gewesen unser Sabbat-Komfort,
man hat alles gekocht im Ofenrohr.
Darnach ist ein Schalet(95), ein Puntel(96) oder ein
Kugel(97) gekommen,
man hat ein großes Stück herausgenommen
und hat sich, es ist mir gerade wie heut',
aufs Huhn oder auf den Braten gefreut.
Darnach haben die Alten sich hingelegt, aufs Bett oder
Kanapee,
Sabbatruhe ist ein religiöses Gebot gewesen.
Die Mädchen haben einen Spaziergang gemacht,
sind fröhlich gewesen und haben gelacht,
und nach dem Nachmittagsdienst haben sie die
Jünglinge getroffen
und sind mit ihnen auf Dalenbach oder die Bündten
(beides Endinger Flurnamen) hinaufgegangen.
Es ist dunkel geworden, man hat «Afdoule»(101)
gemacht,
die Kinder gesegnet, das ist Sabbatausgangs-Abend:
«Gute Woche und gutes Jahr», «hamafdil ben koudesch
lechoul»(103),
«alle leeren Beutelchen voll».

¹¹ Platte: *di jungə*, schwzd. Einfluß; der Sprecher gehört selber der jüngeren Generation an. – ¹² Platte: *di wo*, individuelle Entgleisung. – ¹³ Platte: *jaa*, individuelle Entgleisung. – ¹⁴ Platte: *hend*, schwzd. Einfluß. – ¹⁵ Platte: *jungəs*, individuelle Entgleisung. – ¹⁶ Platte: *lèərə*, schwzd. Einfluß.

Mər is in Lajə ggangə, zu s Chasəns(105) odər in di
135 brauə'rai
und² hot ə jepplə gətrunggə, oodər aach drai.
Bai dər Saarə odər bai s Chasəns(105) hot mār ə
'ggnobliq'wòrft ggressə
und² is mit di bal'batəm(53) ə paar fee(70) 'zamə¹⁷
140 gressə,
hot 'moufəliq(106) fərzəjlt odər z 'spylən 'aa'ngfangə,
und² sou is 'fbəjsiənaacht(36) fərgangə.

Sou is əs gəwee, sou hot mər siq gfrait,
s is fenər gəwee als in də 'haitigə zait.

145 Drum min yr dou, di jungən¹⁸ und² di altə¹⁸,
an də 'Lengnouər und² 'Endingər tradizi'oön 'fəsthaltə,
sonf¹⁹ khennts pas'syrə, daß in hundərt jòòr, iq wett,
fun 'baadi dərfer, 'chassəfooləm(107), ka menf mēj²⁰
redt.

150 Und² daas is mai mòòrə(108), wū an myr naagt,
yr min das fərhitə, iq habs aiq jətz gsaagt.

Man ist in den «Leuen» gegangen, zu «s'Chasens» oder
in die Brauerei
und hat ein Schöppchen getrunken, oder auch drei.
Bei der Sara oder bei «s'Chasens» hat man eine Knob-
lauchwurst gegessen
und ist mit den Hausvätern ein paar Stunden
zusammengesessen,
hat Geschichtchen erzählt oder zu spielen angefangen,
und so ist Sabbatausgangs-Abend vergangen.

So ist es gewesen, so hat man sich gefreut,
es ist schöner gewesen als in der heutigen Zeit.
Darum müßt Ihr, die Jungen und die Alten,
an der Lengnauer und Endinger Tradition festhalten,
sonst könnte es passieren, daß in hundert Jahren, ich
wette,
von beiden Dörfern, Gott behüte, kein Mensch mehr
redet.
Und das ist meine Angst, die an mir nagt,
Ihr müßt das verhüten, ich hab's Euch jetzt gesagt.

Anmerkungen

- (1) *Lenglə, Linglə*: so nannten die Surbtaler Juden – nicht aber die Christen – das Dorf Lengnan.
- (2) *ous di 'alti zaitə, in di 'alti zaitə* (Z. 6), *mit di khindər* (Z. 72): Dativ und Akk. Pl. lauten gleich wie Nominativ; die Angabe von Mieses, S. 118, daß es im Jiddischen keine besonderen Beugungsformen im Dat. und Akk. Pl. gibt, scheint auch für das Surbtaler Jiddische zu gelten.
- (3) *bizlə*: die Norm bei älteren Sprechern lautet *bisslə, bizlə* und *bizlə* sind schwzd. Einfluß.
- (4) *smuusə*: hU. = reden, schwatzen, auch im Deutschen gebräuchlich (Kluge, Etym. Wb. S. 667), von *smuus* = Geschwätz שמועות.
- (5) *Seeligman*: Dim. von *Seeligman*. – Die nun folgenden Namen sind fast alles Vornamen, und zwar teils Namen von Einzelnen – darunter solchen mit besonderen Unterscheidungsmerkmalen gegenüber gleichnamigen Personen –, teils Bezeichnungen für ganze Familien nach einem Vorfahren oder einem besonders hervorstechenden Familiengliede.
- (6) *s Hērzeləs*: die Familie des *Hērzelə*, Dim. von Herz = Hirsch.
- (7) *Mòòrlə*: Dim. von Mohr = die Schwarzhaarige, wie *Geel*, Dim. *Gella* = die Gelbe, d. h. die Blonde, *'Braini*, Dim. *Brainlə* = die Braune, *Brendalə* = die Rothaarige (vgl. ital. *Fiammetta*), seit dem Mittelalter sehr häufig vorkommende jüdische Frauennamen.
- (8) *s Simchəs*: die Familie des *Simchə*, Dim. von Simon, zugleich mit der zärtlichen Nebenbedeutung von *simchə* hU. = Freude שמחה.
- (9) *Minggələ*: Dim. von *Menggə*, das seinerseits ein Dim. des mittelalterlichen Namens *Man*, zugleich aber auch der Rufname für Menachem ist.
- (10) *s Issərs*: die Familie des *Issər* = Israel oder Issachar.
- (11) *Sòòrlə*: Dim. von *Sòòr(ə)* = Sara.
- (12) *s Moonəs*: die Familie des *Moonə*, Kosename für Simon.
- (13) *'Regi*: abgeleitet von *Regəl, 'Reqa* = Rahel.
- (14) *s Juuəs*: die Familie des *juuə* = Josua.
- (15) *s 'Bachgetfə*: die Familie des am Bach wohnenden Getsch = Götz.
- (16) *Hobəls Juudəl*: Juda, Dim. *Juudəl*, Sohn der *Hobəl*, ein Übername, dessen Herkunft nicht mehr feststellbar ist, vielleicht verdorben aus dem Frauennamen *Hoodəl, Hoodəs* = Rufnamen von *Jə'hùùdis* = Judith.
- (17) *Bəjlə* = Bella, aus der mittelalterlichen Vergangenheit der Juden in romanischen Ländern stammend, wie auch die im 19. Jahrhundert noch gebräuchlichen Namen *'Bona, 'Bruna* [vgl. Anm. (7)], *Doizə*, Dim. *Tolzal, Telzalə* = Süße (sehr gebräuchlich als *Sissəl*) und *fprinzi*, Dim. *fprinziə* = *Esperanza*.
- (18) *s faajəs*: die Familie des *faajə* = Jesaja.
- (19) *s 'Rossfroomələs*: die Familie des Roßhändlers *Froomələ*, Dim. von *Af'roohom* = Abraham.
- (20) *s 'Kenigə* = die Könige, Spitzname einer vornehmthuenden, wohlhabenden Familie.
- (21) *s Minəs*: die Nachkommen des *Menə* = Emanuel.
- (22) *'fėjni*, Dim. *fėjnələ* = die Schöne, schon im Mittelalter als das deutsche Äquivalent von Bella gebräuchlich.
- (23) *s 'Jwaizərləs*: Übername einer Familie, deren Vorfahren besonders stark ihr Schweizertum betonten.

¹⁷ Platte: *zu'samə*, individuelle Entgleisung. – ¹⁸ Wegen des Reimes haben wir hier das schwzd. *di altə* und dementsprechend auch das schwzd. *di jungən* stehengelassen. – ¹⁹ Platte: *suf*, schwzd. Einfluß. – ²⁰ Platte: *mee*, schwzd. Einfluß.

- (24) *s Lējsars*: die Familie des *Lējsar* = Elieser, Lazarus.
 (25) *Brējani*: richtiger *Braini*, unter Einwirkung des Reimes anders ausgesprochen; s. Anm. (7).
 (26) *s Khugals*: Übername einer Familie, möglicherweise von der Sabbatspeise Kugel her.
 (27) *s Routhmajer Jossafs*: die Familie des Joseph, Sohn des roten Maier.
 (28) *Khindals*: Rufname für Kunigunde.
 (29) *s Reb Doofds*: die Familie des gelehrten David, s. Text 1, Anm. (51).
 (30) *s Kyfəs*: die Familie des *Kyfa* = Akiba.
 (31) *Fifaisig*: der Isaak, der die Fische brachte.
 (32) *Brindala*: unter Einwirkung des Reimes wird das geschlossene *e* von *Brendala* ganz zu offenem *i*; s. auch Anm. (7).
 (33) *manafum* hU. = 'meiner Seele'; aus 'mein' dU. und *nafum* hU. = Seele נשמה.
 (34) *fimfithee*: nach dem vornehmen «five o'clock tea».
 (35) *fabas* hU. = Sabbat, Ruhetag שבת.
 (36) *fbesignacht* = der Abend nach Sabbatausgang; das Wort enthält wahrscheinlich *fabas* [Anm. (35)].
 (37) *if*: die Norm bei diesem Sprecher ist *is*; siehe Text 1, Anm. (1).
 (38) *goja* hU. = Nichtjüdin, Fem. zu *goj* = Nichtjude, Pl. *gojim* גוים.
 (39) *gheball* = Hefeteig angerührt.
 (40) *gfeft, festə* hU. = schächten, d.h. rituell schlachten שחט.
 (41) *khelblə* = Kälbchen Pl. *khelbliq*; dagegen bedeutet *ə khalbəl* ein Rind, Pl. *khalbals*.
 (42) *kho'reggt khontro'lyrt*: aus der Amtssprache übernommen für den christlichen Fleischbeschauer; vorgängig muß schon der Schächter, d.h. der jüdische Metzger, gemäß den religiösen Gesetzen das Fleisch und die innern Organe untersuchen.
 (43) *hindarfertəl*: nach den jüdischen Speisegesetzen dürfen die Hinterviertel eines Schlachtieres nur nach Entfernung der sog. Spannader, d.h. des Nervus ischiadicus, einer Sehne in der Hüftgegend, gegessen werden; da diese Entfernung aber sehr schwierig ist, pflegen die jüdischen Metzger die Hinterviertel an Nichtjuden zu verkaufen.
 (44) *fjördarchēljigs* = die vorderen Teile des Schlachtieres; Zusammensetzung aus dt. 'Vorder-' und *chēljig* hU. = Teil חלק.
 (45) *khoufər* hU. = rituell zulässig, zum Genuß erlaubt. כשר. Das Fleisch wird durch Blutentzug mittels Wässern und Salzen *khoufər gamacht*.
 (46) *madynə*: siehe Text 1, Anm. (13).
 (47) *bə'khoufəlig* hU. = ansehnlich, ehrenhaft, anständig; aus dem Subst. hU. *bəkhoufad* = mit Ansehen, wurde unter Anfügung der Adjektivendung *-ig* das Adjektiv gebildet בכבוד.
 (48) *bərchas* = geflochtenes Weißbrot, über welches an Sabbat und Feiertagen der Segen gesprochen wird. Über die Etymologie des Wortes herrscht Unklarheit, s. Jüdisches Lexikon s. v. Barches.
 (49) *dinas* = schwzd. 'Dünne', dünne Teigkuchen mit verschiedenem Belag darauf; -s ist jiddische Pluralendung.
 (50) *liwadaalər*, häufiger *lifadaalər* = ein französischer Livresthaler, entsprechend 2½ Gulden, später ein Fünfrankenstück.
 (51) *Foolə* = Rufname für Raphael.
 (52) *gəkhennl*: der Reim auf *gəbringl* zeigt, daß geschlossenes *e* fast wie offenes *i* ausgesprochen wurde.
 (53) *bal'batəm* hU. = Hausväter, Sg. *bal'boos* בעל הבית.
 (54) *bal'byrt*: die gesetzestreuenden Juden, die keinen Vollbart trugen, entfernten die überflüssigen Barthaare mit einer feinen Schere und rieben nachher die Stoppceln mit nassem, eingeseiftem Bimsstein weg; ein Rasiermesser zu gebrauchen war nicht erlaubt.
 (55) *selmoul*: schwzd. Einfluß, Norm ist *selmoul*; besser wäre hier *douzəroul*.
 (56) *ent'zini*: s. Text 1, Anm. (38).
 (57) *fuulə, fuul*: s. Text 1, Anm. (37).
 (58) *chasən* hU. = Vorsinger, Vorbeter חזן.
 (59) *fanəs* hU. = Gemeindediener שמש.
 (60) *mizfəs*, Sg. *mizfə* hU. = religiöses Gebot; hier: die Ehre, bei der gottesdienstlichen Vorlesung aus der Thora, d.h. den Fünf Büchern Moses, zu assistieren, was der Erfüllung eines Gebotes gleichkommt; diese Ehrenfunktionen pflegte man zugunsten der Armenfürsorge oder anderer wohltätiger Gemeindeinstitutionen zu versteigern מצוה.
 (61) *haf'lödərə* hU. = Vorlesung des Prophetenabschnittes, die jeweils auf die Thoravorlesung folgt הפטרה.
 (62) *fooləm a'lejšəm*: s. Text 1, Anm. (41). Der Sprecher von Text 1 sagt *fүүлəm a'lejšəm* in der jiddischen Alltagssprache, derjenige von Text 2 benützt die hebr. Gebetsprache, ein Anzeichen dafür, daß ihm der alte Gruß *sum'lejšəm* = 'Friede mit Euch' nicht mehr so geläufig ist.
 (63) *khidif* hU. = Weihesegen für Sabbat und Festtage, bei einem Becher Wein קרוש.
 (64) *gəbenft*: s. Text 1, Anm. (40).
 (65) *fyr ha'maaləs* hU. = 'Stufenlied', Anfangsworte verschiedener Psalmen; am Freitagabend wird davon Psalm 126 gesungen שיר המעלות.
 (66) *s'naachtlainə* = das Nachtgebet; *lainə* s. Anm. (75).
 (67) *di jungəs*, Sg. *jung* = Jüngling, auch: Sohn; -s ist Pl.-Endung.
 (68) *maadliq*, Sg. *maadlə*: die Pl.-Endung der Dim.-Formen auf *-lə* und *-lə* lautet *-liq*. S. auch Anm. (2).
 (69) *choozə* hU. = halb חצי.
 (70) *fee* hU. = Stunde; wird für Sg. und Pl. gebraucht שעה.
 (71) *bappə*: s. Text 1, Anm. (26).
 (72) *sidrə* hU. = Wochenabschnitt aus der Thoravorlesung סדרה.
 (73) *maifən*, richtiger *mējfən saiⁿ* hU. = verstehen מבין; sehr wahrscheinlich liegt hier eine Verwechslung vor, der gebräuchliche Ausdruck lautet *di sidrə maifər saiⁿ* hU. = den Wochenabschnitt durchgehen, wiederholen מבעביר.

- (74) *lēəri*: d.h. eine Tasse Kaffee, ohne etwas dazu zu essen, da man vor dem Morgengebet nichts zu sich nehmen soll.
 (75) *galaint*: *lajənə* oder *lainə*, vom mhd. 'leienen', lat. 'legere' = lesen, beten, insbesondere für die Vorlesung aus der Thora gebraucht.
 (76) *gnoodərt, fnoodərə* hU. = als Gabe geloben; abgeleitet von dem dabei gebräuchlichen Segensspruch *fə'noodar* = welcher gegeben hat שומר.
 (77) *čaj* hU. = 18, der Zahlenwert der Buchstaben des Wortes *čaj* = 'lebend' gilt als Glückszahl קי.
 (78) *pfīt*, besser *pfittam*, Sg. *poufət* hU. = Rappen, Pfennig, d.h. die kleinste Münze פשוט.
 (79) *zal* hU. = Kreuzer, auch *zējlamər* genannt צילם.
 (80) *khoozən* hU. = reicher Mann קצין; ursprünglich der Gemeindevorsteher, welcher die Steuern einzog und dafür haftete, weshalb man für dieses Amt einen wohlhabenden Mann wählte.
 (81) *gəweesə*: diese Form steht hier wohl des Reimes wegen, da dieser Sprecher sonst fast immer *gəwee* sagt; s. Text 1, Anm. (55).
 (82) *bar'mizfə* hU. = 'Sohn des Gebotes' bezeichnet den Knaben, der mit vollendetem 13. Altersjahr die religiösen Pflichten als Volljähriger übernehmen muß, zugleich aber auch die damit verbundene Feier des Tages, an dem der Knabe zum erstenmal zur gottesdienstlichen Vorlesung aus der Thora aufgerufen wird und selber einen Abschnitt daraus vorträgt בר מצוה.
 (83) *houləgraaf* = Fest der Namensgebung, speziell bei Mädchen, einige Wochen nach der Geburt eines Kindes zu Hause veranstaltet, ein alter Brauch der westeuropäischen Juden. Es werden Kinder eingeladen, die das Bettchen mit dem Säugling dreimal in die Höhe heben und dabei rufen: *'houləgraaf, 'houləgraaf, wy soll s poppələ haassə?* Der Vater nennt den weltlichen Namen des Neugeborenen, den die Kinder wiederholen (vgl. Text 12). Die Ableitung des Ausdruckes von französisch 'haut la crèche' dürfte, trotz andern Erklärungsversuchen, gesichert sein.
 (84) *fidiq* hU. = Verlobung, eigentlich 'Ehestiftung' שדוך.
 (85) *fpanif'brējliq* = Spanischbrötchen, kleine Blätterteigkuchen, eine Spezialität von Baden.
 (86) *oossər* hU. = verboten, dann sehr häufig als eine Art negative Beteuerung gebraucht, etwa: 'sicher nicht' אסור.
 (87) *groggərlig* = kleine Mandelkuchen, franz. 'croquants'.
 (88) *gəbaaft, baafə* = würfeln; 'Pasch', frz. 'passe-dix' = Spiel mit drei Würfeln, bei dem nur gewinnen kann, wer mehr als 10 Augen und auf zwei Würfeln gleiche Augenzahl wirft (nach Kluge, Etym. S. 533).
 (89) *mafuləmt, mafuləmə* hU. = bezahlen שלם.
 (90) *fwebəliq*, Dim.Pl. = (Schwefel-)Streichhölzchen; die Spielrechnung wurde gewöhnlich mit Streichhölzern geführt, die Schlußabrechnung erfolgte erst nach Sabbatausgang, da man am Sabbat kein Geld berühren und auch nicht schreiben darf.
 (91) *gəjaaft, jaafə* hU. = erben, übernehmen ירש.
 (92) *suudə* hU. = (Fest-) Mahl סעודה.
 (93) *ə'gsetzli supp*: eine dicke Erbsen-, Bohnen-, Gersten- oder Reissuppe, die angekocht und über Nacht im Ofenrohr oder im Sabbatwärmeofen, *fliübəər* genannt, zum Weiterkochen «gesetzt» wurde.
 (94) *fabasggoⁿjöör*: Komfort für den Sabbat (leicht ironisch gemeint).
 (95) *faalət* (wahrscheinlich vom romanischen 'escalento, chauld') = eine Sabbatspeise, die am Freitag angekocht und dann «gesetzt» [s. Anm. (93)] wird. Je nach der Gegend waren die Zutaten sehr verschieden. Im Surbtal verstand man darunter eine Art Auflauf aus eingeweichtem Brot oder Mazzen, mit Eiern, zerschnittenen Äpfeln und Rosinen darunter. Kann auch erkaltet gegessen werden.
 (96) *puntəl, buntəl* (wahrscheinlich von 'Bündel'): mit einer Füllung aus Rindsfett, Mehl, Zwiebeln und Gewürz gefüllter Tiermagen, der in Salzwasser langsam gargekocht wurde.
 (97) *khugəl*: eine sabbatliche Mehlspeise aus eingeweichten Brötchen mit viel Rindsnierenfett, Eiern, Mehl, Zucker und zerschnittenen Birnen, die man in einem eisernen Topf lange und langsam einkochen ließ («gesetzt»), stürzte und sehr heiß servierte.
 (98) *fabəsmə'nuuchə* hU. = Sabbatruhe שבת, מנוחה.
 (99) *hējnəs* hU. = fröhlich, froh. Ableitung vermutlich von הננות.
 (100) *minchə* hU. = Nachmittagsgebet resp. -gottesdienst מנחה.
 (101) *af'douls* hU. = 'Unterscheidungssegen', Zeremonie am Ausgang von Sabbat und Feiertag הברלה.
 (102) *gut wuch un gut jöör*: am Sabbatausgang wünscht man sich «gute Woche», und der Angesprochene antwortet darauf mit «gutes Jahr».
 (103) *ha'mafdil ben khoudaf ləchoul* hU. = 'der unterscheidet zwischen Heiligem und Werktäglichem', hebräischer Segensspruch beim Ausgang des Sabbats und Feiertages [s. Anm. (101)].
 (104) *baitəliq*: hier wird die Dim.-Pl.-Endung für ein Subst. auf *-el*, das aber kein Dim. ist, gebraucht. - *ali lēəri* *baitəliq joll*, s. Anm. (2). - Das Ganze ist ein Verslein, das auf den Segensspruch gereimt worden ist.
 (105) *s Chasəns*: hier als Zuname für die Familie des Vorbeters, der eine kleine Wirtschaft betrieb, gebraucht; s. Anm. (58).
 (106) *moufəliq*, Sg. *moufələ* hU. = Geschichtchen, Anekdoten מושל.
 (107) *chassəfooləm* hU. = 'Gott behüte' הים ושלום.
 (108) *möörə* hU. = Angst, Furcht מורא.

Personalien des Sprechers: Isaak Jakob Guggenheim, Künstlername Jakob Guggi, geb. 1901 in Baden als Sproß einer traditionstreuen Familie, Direktor des Stadttheaters Chur.

Tonbandaufnahme: 5. Nov. 1962 durch I. Keck und Fl. Guggenheim. - Für die Jubiläumstagung des «Vereins für Erhaltung der Synagogen und des Friedhofes Endingen-Lengnau» am 8. Sept. 1946 vorbereiteter Text.